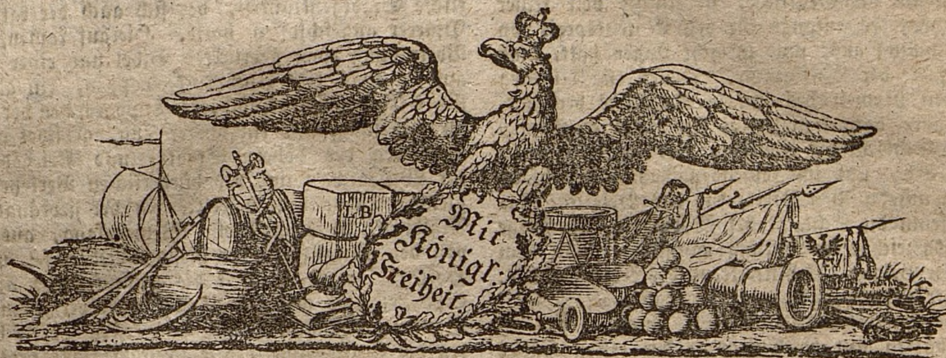
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 81. Mittwoch, den 8. Juli 1840.

Berlin, vom 5. Juli.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Hillebrand zu Nieheim zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Paderborn zu ernennen geruht.

Das 11te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

No. 2095. die Verordnung vom 13. Mai d. J., die Verbindlichkeit zur Anwendung gestempelter Maaße und Gewichte betreffend;

No. 2096. die Allerhöchste Kabinetsordre vom 21sten ej. m., betreffend die Befugniß zum Waffen-Gebrauch und der Glaubwürdigkeit vor Gericht, der im Communal- oder Privatdienst angestellten, zur Reserve oder als Halb-Invalide beurlaubten Corps-Jäger;

No. 2097. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 30sten desselben Monats und Jahres, betreffend die Ermäßigung der Klodnitz-Kanal-Gefälle für Transporte von Steinkohlen und mehreren anderen Gegenständen;

No. 2098. das Gesetz vom 15. Juni d. J., über die Abschätzung der Grundstücke von geringerem Werthe; und

No. 2099. die Verordnung vom 27sten ej. m., wegen der Vereinigung der General-Commission zu Soldin mit der Regierung zu Frankfurt a. d. O.

Leipzig, vom 3. Juli.

Ganz unerwartet traf heute Morgen kurz nach 9 Uhr unser König in Begleitung seines Flügel-Adjutanten, Majors Heinz, mit dem Dampfwagen hier ein, um insbesondere die in der Buchhändlerbörse zum Gutenbergsfeste veranstaltete Ausstellung noch in Augenschein zu nehmen.

(L. A. Z.) Man schreibt aus Berlin, daß sich gegenwärtig ein ziemlich großes Bild des berühmten Belgischen Schlachtenmalers de Keyzer dort befinde, welches die einstimmige Bewunderung aller Kunstkenner erlangt. Es stellt die Tochter des Englischen Kanzlers Thomas Morus vor, wie sie an dem Gefängniß ihres Vaters um Einlaß bittet. Die Auffassung dieser Figur soll von ergreifender Bedeutsamkeit, das Colorit dem in den besten Werken der Niederländischen Schule gleichzustellen sein. Unsern Privatnachrichten zufolge dürfen wir hoffen, dieses Bild vielleicht in unserer Stadt öffentlich ausgestellt zu sehen, was wir mit der regsten Theilnahme vernehmen, da es uns den seltenen Genuß verspricht, diesen allgemein gefeierten Meister aus seinen Werken kennen zu lernen. Mit einigen Details über das Leben de Keyzer's, den seine Kunstgenossen einem Rubens an die Seite setzen, hoffen wir dem Leser nicht unwillkommen zu sein. De Keyzer, der Sohn eines Hirten, ist in Santoliet, einem Dorf in der Nähe von Antwerpen, geboren. Wenn die Kühe, die er zu hüten hatte, ruhig weideten, beschäftigte sich der Knabe zu seiner Erholung Ansichten zu zeichnen. So traf ihn eines Tages der Maler Jacops und bemerkte mit Erstaunen ganz ungewöhnliche Anlagen zum Maler bei dem kleinen Hirten. Er schlug dem Vater de Keyzer's vor, den Knaben mit sich nach Antwerpen nehmen und ihn auf seine Kosten zu erziehen. Mit Mühe willigte der Vater ein, da er den Sohn

zur Hütung der Kühe brauchte. Nun machte der junge de Keyzer im Laufe weniger Jahre bewunderungswürdige Fortschritte. Erst 16 Jahre alt empfing er für eine Kirche in Manchester die Bestellung eines großen Bildes, Golgatha. Als dieses Bild anlangte, stellte der Geistliche, überrascht von seiner Vorzüglichkeit, es anfangs für den Eintrittspreis von einem Schilling aus, und in acht Tagen hatte man das Doppelte der Kaufsumme. Dieser erste Triumph machte den Namen des jungen Künstlers berühmt. Einige Jahre darauf malte er für einen Englischen Lord die Schlacht bei Courtray um den Preis von 800 Pf. St., und im folgenden Jahre, gleichfalls um einen ansehnlichen Preis, für das Belgische Nationalmuseum die Schlacht bei Wöringen. In Folge dieser ausgezeichneten Leistung empfing er von dem Könige der Belgier das Ritterkreuz des Leopoldordens. De Keyzer ist erst einige zwanzig Jahre alt.

Braunschweig, vom 29. Juni.

Wir dürfen mit Sicherheit in der ersten Hälfte des künftigen Monats August der endlichen Eröffnung einer zweiten Strecke der Braunschweig-Harzburger Eisenbahn, nämlich der Strecke zwischen Wolfenbüttel und Schladen, entgegensehen. Die Eröffnung der ganzen Bahn wird indessen erst im nächsten Frühjahre geschehen, da eine für zweckmäßiger gefundene Abänderung des Verlaufs der Bahn in dem die Oker begrenzenden Steinfelde eine Zögerung der Erdarbeiten verursachte. Anstatt der Richtung durch die Feldmarken dreier Hannoverschen Dörfer, wo das Planum der Bahn durch hohe Dämme auf Steingerölle, den Fluthen der Oker ausgesetzt, hätte gegründet werden müssen, wollte man ihm die Direktion durch die Feldmarken der Preußischen Ortschaften Hornburg, Gödekenrode und Wülperode geben, wo die Bahn, auf hochliegendem Angerboden, vor den Angriffen hoher Okerströmungen größtentheils sicher angelegt werden kann. Die Königl. Preußische Regierung hatte sich bereit erklärt, das dazu erforderliche, ungefähr 230 Morgen betragende Terrain gegen eine Gebietsvertauschung von etwa 40 zur Feldmark des Dorfes Wißleben gehörigen Morgen Landes, welche die Grundabgaben jenes Terrains decken, abzutreten. Die Verhandlungen der Ständeversammlung und der ständischen Commission darüber, besonders die Regulirung der Steuern jener Gebiete betreffend, hatten den Abschluß dieser Angelegenheit verzögert, der aber jetzt definitiv erfolgt ist. An Baukapital werden durch diese Veränderung etwa 15,000 Thlr., an jährlichem Betriebe fast 600 Thlr. erspart.

Der Hamburger Correspondent theilt Folgendes aus Braunschweig vom 24. Juni über die dortige Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst an diesem Tage mit: „Nachdem in der Frühstunde des Tags von dem Thurme des heil. Andreas eine Festmusik erschollen war, bewegte sich unter dem Einklang aller Glocken ein langer Zug der Festgenossen nach den hehren Räumen der Aegidienkirche. Voran schritt die Schuljugend, die das fünfte Jahrhundert der Kunst begrüßt, bis zu den Studirenden des Collegii Carolini hinauf. Ihr folgten die Träger des Lichts, das gesammte Lehrerpersonal, die protestantische Stadtgeistlichkeit, der sich auch der katholische Pfarrer angeschlossen hatte. Hierauf kamen, unter Vortragung einer gedruckten Bibel und einer Fahne, auf der man das Buchdruckerwappen, ein altkaiserliches Ehrengeschenk, sah, die Typographen der Stadt, alt und jung, und ein langer Zug, gebildet aus den Männern des höhern Staats- und Kriegsdienstes, der Wissenschaft und des bürgerlichen Verkehrs, von gleicher Theilnahme beseelt. In der gedrängt vollen Aegidienkirche erscholl ein Weihegesang, ausgeführt von den Mitgliedern der hiesigen Liedertafel, und der Hofrath Dr. Petri hielt die Hauptfestrede über den Spruch: „Es war ein Mann von Gott gesandt, mit Namen Johannes." In dem ersten Theile leuchteten die Geistesblitze des ehrwürdigen Redners durch die Massen des historischen Stoffs, und im zweiten zeigte er die auf alle Verzweigungen des Lebens verbreiteten Segnungen der typographischen Kunst. Eine köstliche, gediegene Rede, erzeugt im Geiste des klassischen Alterthums und geboren im Licht echt christlicher, evangelischer Wahrheit. Die dankbarste Verehrung blickte heute wie immer auf den hochverdienten Meister des Worts hin, der schon mehr denn Ein Geschlecht in die heiligen Räume der Wissenschaft eingeführt hat. Nach ihm betrat Dr. Aßmann den Rednerstuhl und schilderte in einem lebendigen Vortrage, mit aus dem Herzen strömender Begeisterung, die freie, geistige Entwickelung, welche auf der berühmten Erfindung ruht, und erhob die Zuhörer zu dem Entschluß, in jedem Kampfe für das Edle und Wahre recht zu kämpfen, um, wie Johannes Gutenberg, gekrönt zu werden. Der Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott", schloß die vormittägige Feier. Nachmittags begab sich eine über 400 Personen zählende Gesellschaft nach dem Gasthause des weißen Rosses, wo ein Mahl angeordnet war, gegen dessen Ende sich eine im Hofraum aufgestellte Druckerwerkstatt in Bewegung setzte, um Lettern zu gießen und ein Festlied, welches sofort vertheilt wurde, zu drucken. Während der Tafel wurden verschiedene Toaste ausgebracht, welche sämmtlich aus dem Mittelpunkt der Festidee ausstrahlten, darunter einer von dem Censor selbst unter allgemeinem Beifall ausgebracht auf die Freiheit der Presse."

Wien, vom 28. Juni.

Der berühmte Reisende, Fürst Pückler Muskau, wird dem Vernehmen nach diese Woche Wien verlassen, um sich nach den Böhmischen Bädern, man sagt vorerst Marienbad, zu begeben. — Gestern ist der Königl. Preußische General der Infanterie, Freiherr v. d. Knesebeck, in außerordentlicher Sendung hier eingetroffen, um dem hiesigen Kaiserhofe die

förmliche Notifikation von dem Ableben Sr. Maj. Königs Friedrich Wilhelm III. und der Thronbesteigung Sr. Maj. Friedrich Wilhelms IV. zu überbringen. — Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Metternich wird die projektirte Reise nach Böhmen schon im ersten Drittel des nächsten Monats antreten.

Ems, vom 20. Juni.

(Frkf. Bl.) Heute früh um 11 Uhr brachte ein Musikchor vom Nassauischen Militair, aus Aufmerksamkeit in Russische Uniform gekleidet, dem Russischen Kaiserpaar ein Ständchen.

Frankfurt a. M., vom 3. Juli.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind heute auf der Reise nach Ems hier eingetroffen. Alle Berichte aus diesem Bade beschäftigen sich mit den daselbst verweilenden hohen Personen, und stimmen erfreulicherweise darin überein, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in der Wiedergenesung sichtbare Fortschritte mache. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland tritt in den nächsten Tagen von Ems die Reise nach St. Petersburg an, wird aber in Ems nochmals Höchstseine hohe Braut sehen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen begiebt sich gleichfalls nach Ems und des Herzogs von Nassau Durchlaucht verweilen auch daselbst. Der Großherzogl. Hessische Hof begiebt sich, wie man hört, erst im Spät-Sommer auf einige Zeit nach Mainz. Der Gouverneur dieser Bundes-Festung, des Landgrafen von Hessen-Homburg Durchlaucht, wird in kurzem daselbst erwartet.

Der Ober-Postamts-Zeitung wird aus Potsdam berichtet: „Der Erzherzog Albrecht hat während seiner Anwesenheit hier sehr redlich die strenge, durch die tiefe Landestrauer bedingte Eingezogenheit unsers Königl. Hauses getheilt und mehrere Male, nach dem alle Confessionen ehrenden Grundsatze, «daß man den Gott, den man in seinem Herzen trägt, in jeder Kirche wiederfindet», an der Seite unseres Königs dem evangelischen Gottesdienste beigewohnt. War doch auch seine verewigte Mutter die Tochter aus einem evangelischen Deutschen (Nassau Weilburg) Fürstenhause."

Aus Franken, vom 23. Juni.

(A. Z.) Gestern begegnete ich einem Zuge Auswanderer aus dem Würtembergischen auf dem Wege nach Südrußland, der aus mehr als 50 Köpfen bestand und Greise, Kinder, junge Mädchen und schwangere Weiber unter sich zählte. Der Anblick dieser Menschen, welche trügerische Vorstellungen dem Vaterland entreißen und dem ungewissesten Schicksal entgegen führen, war traurig und niederdrückend. Theils saßen sie schweigend in ihren überdeckten Wagen, die sie wie ihre eigenen Pferde mit sich führten, theils liefen sie mit niedergeschlagenem Blick zerstreut neben her. Das ist nun schon die dritte „Colonne" — so hießen die Auswanderer ihren Zug — welche in diesem Frühjahr blos aus dem Würtembergischen durch Franken über Hof, Dresden, Breslau, Warschau den Steppen von Südrußland entgegen zieht, sich dort anzusiedeln und die Kräfte des Russischen Reichs zu vermehren. Forscht man nach dem Beweggrunde ihrer Auswanderung, so sprechen sie von zu hohen Lasten, welche den Bauernstand allerorts in Deutschland am meisten bedrückten; sodann kramen sie alles das aus, was ihnen von dem Lande der „jungen Hoffnung," wie sie das Ziel ihrer Reise nennen, vorgespiegelt worden. Es ist bemerkenswerth, daß sie den weiten Weg zu Lande auf einem sehr großen Umwege, also auf die kostspieligste und mühseligste Weise zurücklegen, da ihnen doch die Donau zu Gebote steht und sie zu Wasser Odessa weit leichter erreichen würden. Auch die Auswanderer hätten letztern Weg zu wählen gewünscht; allein die betreffende Russische Gesandtschaft habe dies verhindert und auf den ihnen ausgestellten Pässen die Straße über Breslau vorgeschrieben, damit sie Oesterreichisches Gebiet zu berühren nicht nöthig hätten. (?) — Aus Franken, namentlich — so viel mir bekannt geworden — aus Mittel- und Oberfranken, finden ebenfalls noch immer zahlreiche Auswanderungen statt. Diese gehen jedoch, fast ohne Ausnahme, über Bremen nach Nordamerika. Die Leute verkaufen Hab und Gut und abenteuern auf der andern Erdhälfte umher; und die meisten Bauern haben mindestens schon die Frage an sich gestellt, ob sie das Beispiel der ausgezogenen Landsleute nicht befolgen sollen. Die Ursache dieser krankhaften Erscheinung ist nichts weniger als Uebervölkerung. Es giebt hier zu Lande noch beträchtliche culturfähige Strecken, die ganz unbebaut daliegen. In der bevölkertsten Gegend von Deutschland, an der untern Ruhr, Wupper, Sieg und Lippe, finden keine Auswanderungen, eher noch Einwanderungen statt; während im Paderborn'schen, wo die Bevölkerung doch nur spärlich gesäet ist, die Bauern, nachdem sie durch öffentliche und private Lasten ruinirt worden sind, sehr häufig den Wanderstab ergreifen.

Neuchatel, vom 25. Juni.

Vorgestern verkündigten die seit Tages-Anbruch von fünf zu fünf Minuten abgefeuerten Kanonenschüsse den Bewohnern des Fürstenthums, daß der Tag gekommen sei, wo sie ihren Schmerz über den Verlust ihres Souverains öffentlich zu erkennen geben könnten. Um 9 Uhr zeigte das Leyten der Glocken in der Stadt und um zehn Uhr auf dem Lande den Bewohnern den Beginn der Trauer-Feierlichkeiten an. In dem großen schwarz ausgeschlagenen Saale des Schlosses hatte sich seit neun Uhr eine große Anzahl Personen versammelt, die sich an beiden Enden aufstellten. Um zehn Uhr nahmen die ordentlichen, außerordentlichen und die Ehren-Mitglieder des Staats-Raths am Fuße der Estrade Platz, wo sie die einzelnen Deputationen empfingen, die alle in dem

ungeheuchelten Ausdrucke eines tiefgefühlten Schmerzes übereinstimmten, der auch von allen Zuschauern getheilt wurde, die in großer Anzahl in Trauerkleidern die nicht von den Deputationen eingenommenen Theile des Saales erfüllten. Die Deputationen selbst waren sehr zahlreich: mehr als 500 Personen, Mitglieder der Munizipalität und der Gerichtshöfe, erschienen nach und nach vor dem Staats-Rath. Eine halbe Compagnie der Miliz bildete ein Spalier. Die Ceremonie hatte während ihrer ganzen Dauer einen ernsten und erhebenden Charakter, wie es das traurige Ereigniß, das sie zu feiern bestimmt war und die Gefühle des Schmerzes aller Anwesenden erforderten, und sie wird eine dauernde Erinnerung in den Herzen Aller zurücklassen, die daran Theil genommen oder Zeuge davon gewesen sind.

Gestern Vormittags wurden die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers eröffnet. Der Präsident des Staats-Rathes hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag. Die Deputirten leisteten hierauf folgenden Eid: „Wir schwören vor Gott, treu zu sein dem Könige in seiner Eigenschaft als souverainer Fürst von Neuchatel und Valangin; unsere Stimmen für das Wohl des Staates gewissenhaft abzugeben: die Rechte, Gerechtsame und Freiheiten des Volkes zu erhalten und die Pflichten zu erfüllen die uns unsere Union mit der Schweizer Eidgenossenschaft auferlegt." — Nur zwei Deputirte, die Herren Jeanrenaud-Besson und Guillaume hatten an der Eidesleistung keinen Theil genommen.

Kopenhagen, vom 29. Juni.

Am Freitag Abend gegen 8 Uhr, berichtet die Berlingsche Zeitung, kamen ihre Majestäten in Frederiksborg an. Unterweges wurden sie bei Rudersdahl und Karlsberg von den Bewohnern der Umgegend begrüßt, die sich zahlreich versammelt hatten und an beiden Orten für diese Veranlassung gedichtete Lieder sangen. Bei der Ankunft Ihrer Majestäten zu Frederiksborg wurden sie ebenfalls von dem zahlreich versammelten Volke mit enthusiastischem Jubel aufgenommen. Am Sonnabend fanden die verschiedenen Ordens-Promotionen statt, und nachdem alle Dekorirten an der darauf folgenden Tafel Theil genommen hatten, begaben sich Ihre Majestäten und die übrige Königliche Familie hinaus in die Läger, wo sie mit einem oft wiederholten Hurrah empfangen wurden. Gestern Vormittag um 12½ Uhr fingen die Krönungs-Prozessionen in der Ordnung an, wie solche im Ceremoniell vorgeschrieben, und beide, sowohl die des Königs als die der Königin, die einen in der That imposanten Anblick dargeboten, brauchten ungefähr 1½ Stunden, um den über den von Zuschauern dicht besetzten Schloßhof angelegten Weg zur Kirche zu passiren, wo der Krönungs-Akt genau nach dem angeordneten Ceremoniell vor sich ging, und wo Alles dazu beitrug, die Handlung im hohen Grade feierlich und schön zu machen. Um 4 Uhr gaben Kanonenschüsse zu erkennen, daß Ihre Majestäten gesalbt seien, und ungefähr um 4½ Uhr begaben sich die Prozessionen von der Kirche zurück. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die bei dieser feierlichen Veranlassung in Frederiksborg versammelte Menschenmasse über alle Beschreibung groß war, und der Ort dabei einen höchst interessanten Anblick darbot, übrigens aber alles ohne Störung vor sich ging. — Heute wird Revue über die Truppen gehalten und wie es heißt, werden Ihre Majestäten Sich morgen von Frederiksborg nach Sorgenfrei zurückbegeben.

Brüssel, vom 28. Juni.

Durch Dekret vom 26. d. ist die Session der Kammern geschlossen worden.

Der Moniteur belge publizirt das eine neue Anleihe von 82 Millionen Frks. betreffende Gesetz.

Die Militairbehörde hat erklärt, daß der Offizier, welcher vor der Prozession nicht hat präsentiren lassen, in seinem Rechte gewesen sei. Der Kriegsminister hat außerdem es für nöthig befunden, Maßregeln zu ergreifen, damit ähnlichen Scenen bei der Prozession, die am 13. Juli bei der Brüsseler Kirmeß stattfindet, vorgebeugt wird.

Paris, vom 29. Juni.

Im Messager liest man: „Es ist gemeldet worden, die Herzogin von Orleans habe sich angeblich erklärt, sie wolle ihren Sohn in beiden Confessionen, der katholischen und protestantischen, taufen und unterrichten lassen, damit er später, zur Reife gekommen, sich selbst diejenige wählen könne, die er zu der seinigen zu machen denke. Diese wunderliche Meldung wird indeß durch keines der zuverlässigeren Journale aufgenommen oder bestätigt, ja nicht einmal widerlegt, was doch, wenn irgend eine Begründung da wäre, gewiß der Fall sein würde. Es müßten sich sogar die heftigsten Diskussionen darüber erheben.

Das Journal des Debats stellt die Englischen Uebertreibungen zusammen, mit denen Tories wie Whigs in ihren Journalen das Schießen auf die Königin besprechen, und hebt besonders hervor, daß die Tories die Hofconcerte, in denen die Königin mit Theatersängern singt, nach einem solchen Vorfall als unpassend bezeichnen. „In England, sagt dieses Journal, wird der Satz: «die Königin herrscht, aber regiert nicht», künftig den Zusatz erhalten müssen: «und singt nicht.»"

Zu Nevic, im Departement der Correze, hat ein entsetzliches Verbrechen statt gefunden. Ein junger Mensch war eifersüchtig auf seine Geliebte. Er giebt ihr eine Zusammenkunft an einem entlegenen Ort, hier packt er sie an der Kehle, zwingt sie die Zunge herauszustecken, faßt dieselbe und verdreht sie ihr so gewaltsam und fürchterlich, daß die unglückliche Person kraftlos niedersinkt. Die Zunge ist so angeschwollen und in einen solchen Zustand der Entzün-

bung übergegangen, daß das Aeußerste für die Unglückliche zu fürchten ist.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 26. Juni. Der General-Commandant der 20sten Militair-Division an den Kriegsminister. Balmaseda, geschlagen und vor den Generalen Ribera und Concha fliehend, nirgends Anklang findend, wird wahrscheinlich genöthigt sein, sich nach Frankreich zu flüchten.

Paris, vom 30. Juni.

Der Moniteur veröffentlicht folgende telegraphische Depeschen: „Bayonne, 29. Juni. 9 Uhr. Der Unterpräfekt an den Minister des Innern. Am 25. Juni Abends hat General Concha zwischen Miranda de Arga und Tafalla Balmaseda geschlagen; er hat demselben gegen 100 Mann getödtet und 130 Gefangene gemacht." — „Bayonne, 29. Juni. 2 Uhr. Der Unterpräfekt an den Minister des Innern. Balmaseda hat sich gestern nach Frankreich geflüchtet. Es heißt, 2000 Mann werden außerdem morgen oder während der Nacht auf demselben Punkt in das Französische Gebiet eintreten."

London, vom 28. Juli.

Bei dem Festmahle, das der Herzog von Wellington am 18. d. zur Erinnerung an die Schlacht bei Waterloo gab, sah man einen Wagen von großem Werthe, welchen der verstorbene König Georg IV. dem Herzog schenkte, um bei Tafel die Runde zu machen. Dieser Wagen, dessen Räder von massivem Golde sind, und der mit feinen Perlen reich verziert ist, enthält zwei runde Bänke, worauf verschiedene Flaschenreihen stehen, aus welchen die Bedienten Wein holen, um damit den Gästen aufzuwarten. Auf diesen Bänken sind verschiedene Medaillen eingegraben, welche der Herzog von fremden Fürsten empfangen hat. Dieser Wagen läuft um die ganze Tafel herum und jeder Gast nimmt den Wein, den er zu trinken wünscht.

(Allg. Ztg.) Wie man eben erfährt, hat endlich das Englische Kabinet in der Türkisch-Aegyptischen Frage so weit nachgegeben, daß es in die Abtretung eines großen Theiles von Syrien an Mehemed Ali gewilligt hat. Früher war bekanntlich als Grenze die Linie von St. Jean d'Acre in östlicher Richtung bis Arabien vorgeschlagen; die Festung dieses Namens (St. Jean d'Acre) sollte der Pforte als Grenzfestung verbleiben. Damit war aber Frankreich nicht zufrieden, sondern schlug das Taurus-Gebirge als Grenze vor, und wollte nur, daß der Bezirk Adane an die Pforte zurückfalle. Nunmehr erklärt sich England bereit, St. Jean d'Acre ganz an Mehemed Ali zu überlassen, und die Grenzlinie von Beyrut gegen die Arabische Grenze zu ziehen. Diesemnach würden gegen Adana auch die ehemaligen Statthalterschaften von Tripoli und Aleppo an die Pforte zurückfallen, was den Ansprüchen Mehemed Ali's und den Wünschen Frankreichs kaum genügen dürfte, weshalb es die Aussicht auf eine baldige Lösung nicht sehr bestärkt. Indessen ist es doch immer ein weiterer Schritt zum Ziele, das auf dem Wege der Verhandlungen doch vielleicht noch erreicht wird, ehe die Pforte durch gänzliche Verarmung oder Aufstände in den Provinzen, die schon anfangen zu murren, vollends gänzlich zu Grunde geht.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Se. Majestät der Kaiser sind in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag glücklich in Peterhof eingetroffen, woselbst Höchstdieselben die Kaiserliche Familie antrafen. Gleich am Sonntage begaben Sich Se. Majestät, begleitet vom Großfürsten Michael, auf die nahe Kron-Domaine Krasnoje-Selo, um das dort im Lager konzentrirte Garde-Corps zu inspiziren, von welchem mehrere großartige Manövres zur Ausführung kommen werden, an denen auch die Zöglinge der hiesigen Militair-Schulen, die in den nächsten Tagen ihr gewohntes Lager bei Peterhof beziehen, Theil nehmen sollen.

Konstantinopel, vom 18. Juni.

Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 10. Juni melden, daß Mehemed Ali über Rosette nach Kahira abgereist war. Vor seiner Abreise hatte er seinem Sohne, Ibrahim Pascha, definitive Verhaltungsbefehle nach Syrien geschickt. Der Französische Consul hatte vorher eine lange Konferenz mit ihm, und es hieß, Mehemed Ali wolle von seinen Forderungen nachlassen. Mit dem Englischen Consul Hodges dagegen hatte der Vice-König allen persönlichen Verkehr abgebrochen und ihn vor seiner Abreise nicht mehr empfangen. Außerdem wurde ihm bedeutet, daß man nur schriftlich mit ihm verkehren werde. Der Zweck der Reise Mehemed Ali's nach Kahira ist, die dort durch angelegte Feuersbrünste sich kundgegebene Gährung zu beschwichtigen. Eine große Tagesneuigkeit in Alexandrien war die Bekanntmachung des Türkischen Kapudan Pascha an seine Truppen, sich bereit zu halten, nach Konstantinopel zurückzukehren. Jedoch hielt man dies für eine mit Mehemed Ali abgekartete List, um die auf der Flotte herrschende Gährung zu beschwichtigen.

Beirut, vom 29. Mai.

(Journ. de Smyrne.) Es ist eine allgemeine Insurrektion ausgebrochen. Die Drusen, die Naplusen, die Maroniten, die Bewohner des Libanon haben sich vereinigt, um den Bedrückungen, unter denen sie seufzen, ein Ende zu machen. Alle Einwohner haben sich der gezwungenen Zahlung der jährlichen Abgabe widersetzt und da sie bewaffnet sind, so können sie ihre Forderungen kräftig unterstützen. Es herrscht hier große Bestürzung. Der Gouverneur hat die Forts armiren lassen, die Garnison ist in die Kasernen konsignirt, und man fürchtet jeden Augenblick, eingeschlossen zu werden. Der Courier der Regierung ist gestern angehalten worden, alle Wege sind

versperrt, und ein bedeutender Munitions-Transport ist den Insurgenten in die Hände gefallen. Ein anderer Grund für den Aufstand der Bevölkerung ist der Versuch Ibrahim Pascha's, die Gebirgsbewohner zu entwaffnen. Da sie wohl einsehen, daß er dabei nur die Absicht hat, sie aller Widerstandsmittel zu berauben, um dann ungehindert neue Aushebungen unter ihnen vornehmen zu können, so haben sie mit der größten Energie erklärt, daß sie sich allen Versuchen dieser Art aufs kräftigste widersetzen würden. Ibrahim Pascha zieht seine Truppen nach dieser Seite hin zusammen und es ist möglich, daß es ihm gelingt, die Insurrektion zu unterdrücken; allein diese wiederholten Aufstände beweisen deutlich, wie verhaßt die drückende Regierung der Aegypter ist.

Im Hauran und im heiligen Lande greift die Pest immer mehr um sich; auch im hiesigen Lazareth sind mehrere Fälle vorgekommen, indeß lassen die getroffenen Maßregeln hoffen, daß die Krankheit sich nicht weiter verbreiten werde.

Briefen aus Damaskus vom 12. Mai zufolge, war auch dort die Pest ausgebrochen, und es kamen täglich an 40 Todesfälle vor, unter denen jedoch, nach Aussage der Aerzte, nur etwa 7—8 der Pest zuzuschreiben sein sollen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 7. Juli. Am 1. d. feierte das 2te Infanterie-Regiment einen für dasselbe höchst wichtigen und denkwürdigen Tag. Se. Maj. der König hatten nämlich mittelst einer in den Allergnädigsten Ausdrücken abgefaßten Kabinets-Ordre zu bestimmen geruht, daß das 2te Infanterie-Regiment von jetzt an den Namen: 2tes Infanterie-, genannt Königs-Regiment führen und in Allerhöchstdenenselben auch noch ferner seinen erhabenen Chef verehren solle. Zur Mittheilung dieses erfreulichen Befehls wurden die beiden hier garnisonirenden Bataillone in Parade-Uniform vor Friedrichs des Großen Statue versammelt, und der Herr Regiments-Commandeur, Oberst Graf v. Herzberg, verkündete ihnen mit lauter Stimme die Allerhöchste Kabinets-Ordre, sie mit passenden Worten begleitend. Die Gemüther der Soldaten waren hierdurch auf das lebhafteste ergriffen und ein donnerndes Lebehoch erscholl dem neuen Chef, Sr. Majestät dem König Friedrich Wilhelm IV. Ein Parademarsch beschloß diesen feierlichen Akt. Das Offizier-Corps vereinigte sich am Nachmittage zu einem Festmahle, welchem sämmtliche höhere Offiziere der hiesigen Garnison beiwohnten, und auch die Soldaten des Regiments wurden in den Kasernen besonders gespeist. Die Gesinnungen der innigsten Liebe und Verehrung sprachen sich auch hier auf erhebende Weise aus, und dem Regimente wird dieser Tag ein unvergeßlicher bleiben.

Berlin. Am 19. Juli d. J. wird in allen Kirchen des Landes eine Gedächtnißpredigt für den hochseligen König gehalten werden und zwar nach dem biblischen Text, welchen des Königs Majestät erwählt hat: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewahrt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben!“ Epist. St. Jakobi Cap. 1, V. 12. (Dieser Tag ist bekanntlich auch der Todestag der hochseligen Königin Luise.)

— (Frankf. J.) „Sie wissen nicht, was ich Alles an meinem Vater verloren habe!“ rief Friedrich II. dem Baron v. Bielefeld zu, der am 4. Juni 1740 nach Charlottenburg gekommen war, um dem neuen Könige zum Regierungsantritt zu gratuliren. Diese Worte, oder doch ganz dem Sinne derselben entsprechend, antwortete König Friedrich Wilhelm IV. den zahlreichen Personen und Deputationen, die seit vierzehn Tagen ununterbrochen in denselben Angelegenheiten die Terrassen von Sanssouci hinaufstiegen. Hier in diesem, dem Monarchen durch theure Erinnerungen an die Zeit des weltberühmten Großoheims, wie durch seine reizende Lage und Aussicht auf das liebliche, an dem blauen Spiegel der Havel sich erhebende Bergamphitheater, schon als Kronprinz lieb gewordenen Schlosse, von welchem aus der jetzige König alle Erlasse datirt, lebt das Königl. Paar, sobald jene Empfangsstunden vorüber sind, wieder in der, unter den Verhältnissen der ersten tiefen Trauer so wohlthätigen Zurückgezogenheit. Die Königl. Tafel bestand in dieser Zeit nur immer aus wenigen Gedecken, denn bloß der Erzherzog Albrecht, der Prinz Luitpold von Baiern und die sonst hier anwesenden, nicht einen eigenen Hausstand führenden Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt, wie die Prinzessin Louise und Gemahl, der Prinz Friedrich der Niederlande, speisen täglich bei Sr. Majestät. Dagegen ist täglich im neuen Palais, wo die genannten fremden Prinzen wohnen, eine große Tafel im Grottensaal, an welcher der Hofmarschall oder einer der andern großen Hofchargen den Wirth macht, für die Fremden und auswärtigen und hiesigen Hofstaaten der höchsten Herrschaften. Unter diesen Umständen hat Friedrich Wilhelm IV. den besten Weg eingeschlagen, seinem Herzen Trost und Beruhigung nach der Trennung von einem so innig verehrten Vater zu verschaffen, indem er diesen Gefühlen im Drange der Regierungsgeschäfte und im Genügen der großen Anforderungen seines Herrscherberufs, ja, man kann wohl sagen, in ununterbrochener Arbeit begegnet, wodurch sich der lebhafteste Schmerz in eine stille, den Verewigten nicht minder ehrende Wehmuth verwandelt.

Berlin, 2. Juli. Nach dem so eben ausgegebenen amtlichen Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin auf das Sommerhalbjahr von Ostern bis Michaelis 1840 beträgt die Gesammtzahl der hier immatrikulirten Studenten 1607, nämlich die theologische Fakultät 396 (83 Ausländer), die

juristische 447 (105 Ausl.), die medizinische 404 (114 Ausl.), die philosophische 360 (120 Ausländer). Nicht immatrikulirte Zuhörer der Vorlesungen giebt es 462, folglich nehmen 2069 an den Vorlesungen Theil.

— Vom 6. Juli. Aus Hannover ist gestern Abend hier die Nachricht eingegangen, daß der Königl. General-Stabs-Arzt der Armee, Geheime Medizinal-Rath Dr. von Gräfe, daselbst nach kurzer Krankheit am 4. d. M. mit Tode abgegangen ist.

— (L. A. Z.) Daß der Kaiser von Rußland die freie Getreideeinfuhr bewilligt habe, wie man es in den Hamburger Blättern anzukündigen eilte, dürfte sich durch folgende Nachrichten aus Moskau erklären: „In den innern Provinzen von Rußland herrscht Getreidemangel. Die letzte Aernte war ungenügend; die Aussaat gelang nicht, es fehlte an Schnee, um die Keime gegen 25—30 Grad Kälte zu schützen. Schon jetzt verlangen die Bauern Lebensmittel von ihren Gutsherren, größtentheils haben diese aber selbst kaum genug. Das Korn ist jetzt in Moskau theurer als in Petersburg oder in Riga. Man fürchtet eine Hungersnoth und alle Folgen derselben. Allgemein fordert man eine zollfreie Einfuhr für fremdes Getraide." So ist es auch begreiflich, weshalb Rußland hier jetzt Handelsverhandlungen beginnt.

Dem Nürnberger Correspondenten wird über die Jubelfeier der Buchdruckerkunst in Berlin Folgendes mitgetheilt: „Mit diesem Feste geht es uns merkwürdig genug. Man hatte früher die großartigsten Veranstaltungen im Sinne, und konnte in Bewilligungswünschen an die Regierung zu feierlichen Aufzügen und öffentlichen Manifestationen gar kein Genüge finden. Als endlich fast Alles bewilligt war, fand sich, daß man die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn es fehlte an Geld. Zwar hatten die Setzer und Drucker durch wöchentlichen Beitrag eines Groschens eine bedeutende Summe zu einem Festmahle zusammengebracht, indeß konnte man doch nicht nach Gutdünken darüber verfügen, und keiner der reichen Herren hat eine bedeutende Summe zum Ruhme dieses Säcularfestes beigesteuert. Der größte Beitrag sollen 100 Thlr. von dem Hofbuchdrucker Decker sein.*) Andere reiche Patrone haben sich noch bis jetzt vorbehalten, was sie beitragen wollen, sodaß also gar keine Rechnung darauf zu machen ist. Unter unendlichen Verhandlungen, gestört von der Leipziger Messe, rückte der Tag immer näher, ohne daß es zu einer Entscheidung kam, und man würde das Allerkläglichste erlebt haben, wenn der hohe Trauerfall nicht Gelegenheit gegeben hätte, die Festlichkeit aufzuschieben. Jetzt hat man nun eine Fahne für einige hundert Thaler malen lassen, denn zum Sticken, wie in Leipzig, war keine Zeit mehr. Da einmal die Fahne da ist, so darf man auch hoffen, daß sich mit der Zeit ein Häuflein darum versammele. Von einem Programm aber ist noch keine Rede.

*) Sollte dem Berl. Berichterstatter des Nürnb. Correspondenten es unbekannt sein, daß mehrere Fest-Interessenten diese und noch größere Summen zeichneten? Anmerk. d. Setzers.

Königsberg, 29. Juni. (Elb. Anz.) Die große Revue wird bei Königsberg abgehalten werden. Vor einigen Tagen sind die darauf bezüglichen Befehle von Berlin hier eingegangen. Die Truppen werden am 8. August das Lager beziehen.

Düsseldorf, 26. Juni. (Elberf. Ztg.) Gestern haben wir hier den tragischen Fall erlebt, daß ein Knabe von 15—16 Jahren, der Sohn aus einer ziemlich namhaften Familie, Quintaner der hiesigen Realschule, wahrscheinlich schuldbewußt, und, wie man sagt, Strafe zu Hause und in der Schule fürchtend, gegen Abend auf öffentlicher Promenade sich eine Kugel durch den Kopf geschossen und augenblicklich getödtet hat.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	5.	28″ 0,3‴	27″ 11,8‴	27″ 11,3‴
	6	27″ 10,7‴	27″ 11,1‴	27″ 11,0‴
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 10,0°	+ 17,0°	+ 11,8°
	6.	+ 11,5°	+ 16,0°	+ 10,8°

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten auf der Neuen Wiek sind an milden Gaben bei uns eingegangen: 1) von Fr. St. 2 Thlr. 2) W. H. 1 Thlr. 3) A. F. W. W. 3 Thlr. 4) F. J. 1 Thlr. 5) Md. W. a Damm 1 Thlr. 6) Schl. B. 1 Thlr. 7) Schff. St. 2 Thlr. 8) Vet. B. 1 Thlr. 9) Br. C. 1 Thlr. 10) W. H. f. d. Wwe. Wendt 2 Thlr. 11) E. L. 1 Thlr. 12) Verw. Pred. B. 1 Thlr. 13) O. F. K. 1 Thlr. 14) v. d. Fl. 20 sg. 15) Sc. & Co. 2 Thlr. 16) P S. 1 Thlr. 17) Ungenannt 10 sgr. 18) G. F. B. 3 Thlr. 19) Von demselben f. d. Wwe. Wendt 2 Thlr. 20) M. L. 20 sgr. 21) H. 15 sgr. 22) F. H—g 2 Thlr. 23) v. Z. 1 Thlr. 24) Hch. 1 Thlr. 25) F. 1 Thlr. In Summa 33 Thlr. 5 sgr.

Herzlichen Dank im Namen der Unglücklichen allen mildthätigen Herzen. — Wer sich der Armen erbarmt, der leihet dem Herrn, der wirds ihm reichlich vergelten.

Zur ferneren Empfangnahme milder Gaben sind wir gern bereit.

Crépin sen., Brennereibesitzer, Oberwiek No. 37. — Fischer, Prediger an St. Jacobi.

Fertigkeit im Französisch-Sprechen, als die Lectüre von Theaterstücken, da solche vornehmlich den Conversations-Styl repräsentiren. Wir dürfen deshalb besonders Lehrer der französischen Sprache auf dieses Unternehmen aufmerksam machen.

Es erscheint jährlich eine Serie von 12 Bändchen. Die bis jetzt erschienenen ersten 3 Bändchen enthalten: *La passion secrète par Scribe. — Le voyage a Dieppe par Wafflard et Fulgence. — Le mariage d'argent par Scribe.*

☞ Die ausnehmende Wohlfeilheit dieses Theater erklärt sich nur aus der Voraussetzung eines sehr bedeutenden Absatzes, auf welchen wir bei der Nützlichkeit des Unternehmens und dessen eleganter Ausstattung sicher zählen zu dürfen hoffen. Bielefeld, im Juni 1840.

Velhagen & Klasing.

Zu beziehen durch die

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Grosse Domstrasse No. 797 in Stettin.

So eben ist bei A. W. Hayn in Berlin erschienen und daselbst, so wie in der Unterzeichneten zu haben:

Neu-Judäa.

Entwurf zum Wiederaufbau eines selbstständigen jüdischen Reiches.
8vo. geh. Preis 5 sgr.

Der Verfasser stellt in seiner Abhandlung in kernhafter Kürze, aber mit überzeugender Wahrheit, eine neue kühne Idee auf; er weist nach, wie die politische Wiedergeburt des jüdischen Volkes geschehen kann; er zeigt zugleich, daß der seit achtzehn Jahrhunderten erwartete einzige günstige Zeitpunkt zu dem welthistorischen Unternehmen gerade jetzt erschienen sei, der, verabsäumt, nimmermehr wiederkehren wird.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Große Domstraße No. 797 in Stettin.

Entbindungen.

Die am 6ten d. M., früh 4 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Lischke, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, meinen Freunden und Verwandten anzuzeigen.
Stettin. C. Baevenroth.

Die heute Nachmittag um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an
C. F. Lübcke.
Stettin, den 5ten Juli 1840.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen
Heinrich Ketten.
Stettin, den 7ten Juli 1840.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Stettin, den 4ten Juli 1840. Dr. Braumüller.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf einem Gute im Randower Kreise wird zu Michaelis c. ein Brennerei-Inspector gesucht, der, mit glaubhaften Zeugnissen und praktischen Kenntnissen versehen, der Betreibung einer Kartoffel-Brennerei nach der neuesten Einrichtung schon vorgestanden und die Berechnung machen kann. Nur ein solcher erfährt das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Steinbrück in Stettin, breite Strasse No. 374.

Gute Näherinnen finden Unterkommen bei
P. Frölich, Mittwochstraße No. 1074.

Eine Köchin, die mit dem Kochen gut bescheid weiß, und im Besitz guter Zeugnisse ist, kann einen Dienst zum 1sten Oktober außerhalb erhalten. Hierauf Reflektirende müssen sich im Laufe dieser Woche Neuetief No. 1064 melden.

Verlangt: Einige Handlungs-Lehrlinge.
Nachgewiesen werden: 1 Handlungsreisender, 1 Rum- und Liqueur-Fabrikant und einige Handlungs-Gehülfen.
Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, große Oderstraße No. 69.

Geldverkehr.

Einige 1000 Thlr. können zur sichern Stelle ausgeliehen werden.
Adreß-, Commissions- und Versorg.-Comptoir in Stettin.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 6. Juli 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103$\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830 .	4	103$\frac{3}{4}$	103$\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl . .	—	74$\frac{1}{4}$	73$\frac{3}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3$\frac{1}{2}$	103	102$\frac{1}{2}$
Neumärk. Schuldverschr.	3$\frac{1}{2}$	103	102$\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103$\frac{7}{8}$	103$\frac{3}{8}$
Elbinger do. . . .	3$\frac{1}{2}$	100$\frac{1}{8}$	—
Danziger do. . . .	—	47$\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	102$\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105$\frac{1}{4}$
Ostpreussische do. . .	3$\frac{1}{2}$	102$\frac{5}{8}$	102$\frac{1}{8}$
Pommersche do. . .	3$\frac{1}{2}$	103$\frac{7}{8}$	103$\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärkische do. . .	3$\frac{1}{2}$	104$\frac{1}{8}$	103$\frac{3}{4}$
Schlesische do. . .	3$\frac{1}{2}$	103$\frac{3}{4}$	103$\frac{1}{8}$
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	94$\frac{3}{8}$	—
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	129$\frac{1}{2}$	128$\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Act. . . .	4$\frac{1}{2}$	104$\frac{1}{4}$	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	107$\frac{1}{2}$	106$\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	211	210
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13$\frac{1}{3}$	13
And. Golmünzen à 5 Thlr. . . .	—	9$\frac{1}{3}$	9
Disconto	—	3	4

Beilage.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der Fol. 127 des Hypothekenbuches vom Amte Verchen verzeichneten Wassermühle zu Klenz steht für die beiden Kinder erster Ehe des Mühlenmeisters Ernst Carl Daniel Gülzow auf Grund des Erbrezesses vom 11ten September 1817:

1) rubrica II. No. 2. ein Vorrecht zum Besitze der Mühle nach dem Tode des Vaters, so wie das Recht, im Falle des Verkaufs der Mühle an dem Surplus des Kaufgeldes über den Annahmepreis von 4000 Thlr. Theil zu nehmen,
2) rubrica III. No. 6. ein mütterliches Erbtheil von 200 Thlr.,
3) rubrica III. No. 7. ein mütterliches Erbtheil von 200 Thlr.,

ad 1. und 2. zufolge Dekrets vom 11ten September 1817, und ad 3. zufolge Verfügung vom 23sten November 1820 eingetragen.

Alle diejenigen, welche an die vorgedachten Reservate und das darüber ausgestellte, verloren gegangene Erbrezeß-Exemplar, oder an die über die vorbezeichneten Erbgelder ausgestellten und verloren gegangenen Erbrezeß-Exemplare als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche spätestens uns in dem auf

den 14ten Oktober c., um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Mundt in unserem Gerichts-Lokale angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie nicht nur mit ihren Ansprüchen an die rubrica II. No. 2 eingetragenen Reservate werden präkludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen, sondern auch die hierüber und die über die Erbgelder ausgestellten Erbrezeß-Exemplare für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Demmin, den 22sten Mai 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion.

Es sollen Donnerstag den 9ten Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Speicher No. 52:
mehrere Parthien ausgeklapperter Weizen
meistbietend verkauft werden. Reisler.

Auktion.

Freitag den 10ten Juli c., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Schlosse: Gold, Silber, Kupferstiche, Büchsen und Gewehre, ferner wenig gebrauchte mahagoni und birkene Möbel, wobei: Trümeaux, Sopha, Kleider- und Wäsch-Sekretaire, Tische, Waschtoilletten, Stühle, so wie

um 12 Uhr ein fast neuer Kremser Wagen zu 14 Personen, eine leichte Chaise u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Stettin, den 4ten Juli 1840.

Reisler.

In der vorstehend annoncirten Auktion sollen mit versteigert werden: 16 englisch plattirte Leuchter, 3 werthvolle Stutzuhren, Alabaster-Blumen-Vasen; ferner Mahagoni-Meubles, namentlich: 3 Trümeaux, 2 Sopha, 1 elegantes Cylinder-Schreib-Bureaux, 1 Tafeltisch zu 28 Personen, 2 Sopha-Tische, mehrere Ofenschirme, herrschaftliche Betten, Tischzeug, ingleichen 1 Stadtwagen u. dgl. m. Reisler.

Die im vorigen Monat mit dem Schiffe „Leopoldine", Capitain C. Schmock, von London importirten:

R. 30 Faß sehr schönes Porterbier

sollen Donnerstag am 23sten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf dem Königl. alten Packhofe in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden. Auf Verlangen bin ich bereit, Proben davon zu verabfolgen.

Stettin, den 6ten Juli 1840.

J. H. Wichmann.

Auktion über feine Cigarren.

Am Montag den 13ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll im Speicher No. 59 b eine Parthie von circa 80 Mille f. Cabannos-, Cuba- und Canaster-Cigarren (Bremer Fabrikat) durch den Mäkler Herrn Büttner an den Meistbietenden verkauft werden.

Bekanntmachung.

In der Barfußdorfer Pfarrwaldung sollen circa 70 Klafter kiefern Brennholz (Kloben und Knüppel) am 23sten Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in Kafeln meistbietend verkauft werden.

Gollnow, den 4ten Juli 1840.

Der Magistrat.

Freitag den 10ten Juli sollen in Jägersweil bei Alt-Damm 2 Wagenpferde, 6 Kühe, Schaafe, Feder-Vieh, mehrere Wagen und 2 Schlitten, so wie sämmtliches Acker- und Wirthschaftsgeräth, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein vor einigen Jahren neu erbautes Haus, Bollwerk No. 1100, worin seit längerer Zeit eine bedeutende Schank- und Gastwirthschaft betrieben wird, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber bitte ich, sich selbst bei mir zu melden. Drews.

Montag den 14ten Juli, Vormittags 10 Uhr, sollen 100 Morgen Land, Wiesen und Torfbruch, belegen am Dammschen See an der Ablage, getheilt oder im Ganzen bei dem Förster Herrn Eichberg in Arnimswalde an den Meistbietenden verkauft werden.

Auch sollen 100,000 Torf mit verkauft werden.

Montag den 14ten Juli, Vormittags 9 Uhr, soll bei Arnimswalde, eine halbe Meile hinter Alt-Damm, 12 Morgen Land, 1ster und 2ter Klasse, welches nahe bei der Kirche liegt, mit sämmtlichem Getreide, bei dem Büdner Schultz zu Arnimswalde an den Meistbietenden verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Englische Palmöl-Seife,
von derselben Güte, wie ich solche früher besessen, empfing ich wiederum eine Sendung und offerire davon billigst. Rud. Christ. Gribel.

Meff. Apfelsinen, sehr schön erhalten, empfiehlt
Louis Kaeber, Krautmarkt No. 1027.

Sardellen, Kräuter-, Französ. und Düsseld. Mostrich empfing in gläsernen Kruken und empfiehlt billigst
Louis Kaeber.

Den Herren Malern empfehle ich mein Lager von Erd- und chemischen, so wie auch verschiedene in Oel geriebene Farben, und bemerke, daß ich gegen baare Zahlung sehr billige Preise stelle. Louis Kaeber.

Neuerdings erhielt und offerirt die so allgemein beliebte
Limonade gazeuse au Citron,
so wie ganz ausgezeichnet schöne
Christiania Anchovis
in $\frac{1}{16}$ Tonnen. August Post.

Oranienburger
Patent-Oel-Wagenschmiere
empfing ich in $\frac{1}{4}$ Ctr.-, $\frac{1}{2}$ Ctr.-, $\frac{1}{4}$ Ctr.-Fässern, so wie auch in kleinen Gebinden, und verkaufe die $\frac{1}{8}$ Tonne zu $27\frac{1}{2}$ sgr., die $\frac{1}{16}$ Tonne 15 sgr.
F. W. Eyssenhardt, große Lastadie No. 218.

Rothen u. weissen Wein
empfing ich und verkaufe die Flasche zu 6 sgr.
F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 218.

---

150 Schock birkene Bände in verschiedenen Größen empfing in Commission und offerirt solche billigst
Louis Kaeber, Krautmarkt No. 1027.

Ganz süßen Frucht-Syrop a Pfd. 9 Pfennige, 64 Stück Pfeffer-Gurken 6 sgr., See-Sand a Metze 3 sgr., besten ganz reinen Honig a Pfd. 8 sgr., feinste Tafel-Butter in $\frac{1}{2}$-Pfd.-Stücken a Pfd. 10 sgr., und sehr klaren Magdeburger Leim, bei
F. W. Pfarr.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß eine bedeutende Auswahl aller Sorten fertiger Schnürleiber zu billigen Preisen bei mir zu haben sind.
P. Frölich, Schnürleibs-Fabrikant,
in Stettin No. 1074.

Steinbuscher Käse, schöner wie Limburger, so wie f. Koch- und Tischbutter billigst bei
H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

Pariser Tapeten und Borten
erhielten eine neue Sendung und empfehlen solche wie auch Maschinenpapier zu den billigsten Preisen
Elsasser & Sohn.

Zwei Pianoforte nebst 1 Flügel von Mahagoni stehen zu verkaufen oder auch zu vermiethen bei
W. A. Devantier.

Ein altes, aber dauerhaftes Instrument steht zu 25 Thlr. Königsstraße No. 184 zum Verkauf.
A. Kiesling, Instrumentenmacher.

Sehr schönes Silbergrau und verschiedene Ocker-Farben verkaufen, um damit zu räumen, zum billigen Preis
W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Feine Tisch- und Kochbutter billigst bei
Schmidt & Schneider.

Dampf-Beinschwärze von vorzüglicher Feinheit und Egalität, bis zu den bedeutendsten Quantitäten, aus der Fabrik und vom Lager, bei Herrn C. A. Schmidt in Stettin, Königsstraßen-Ecke.
Produkten-Fabrik bei Stettin. Carl Hirsch.

Auf dem Gute Streitthoff bei Pencun stehen
250 Stück
große starke Fahsel-Hammel zum Verkauf.

Verpachtungen.

Mühlen-Verpachtung.
Eine zweigängige Bockwindmühle, ganz nahe bei Stettin an der Berliner Chaussee belegen, soll verpachtet werden. Solide Pächter erfahren die näheren Bedingungen in der Breitenstraße No. 389, 1 Treppe hoch, des Morgens zwischen 10 und 12 Uhr.

Eine Wiese, 8 M. Morgen 153 □R. groß, rechts am Dammschen Wege, in 2ten Schlage belegen, ist zu verpachten. Näheres ertheilt
G. Wachtler, Schulzenstraße No. 336.

Vermiethungen.

Im Hause Kuhstraße No. 283, Sonnenseite, ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei freundlichen Vorderstuben und einer Hinterstube nebst hinlänglichem Zubehör; ferner die bel Etage, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Stuben nebst Schlafkabinet, zwei großen Dachstuben und Kammern und hinlänglichem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Auch kann zu einer oder der andern dieser Wohnungen Stallung zu 2 Pferden und Wagenremise mit überlassen werden. — Dem Vermiether ist es mehr erwünscht, über sämmtliche Piècen mit einem Miether zu contrahiren, welchem die anderweitige Vermiethung frei gestellt wird. Das Nähere bei L. Primo,
Baumstraße No. 1022, eine Treppe hoch.

Am Kohlmarkt No. 156 ist im 3ten Stock eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Mittwochstraße No. 1077 in der fünften Etage ist ein Logis von 3 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche und sämmtlichem Zubehör, nach vorne heraus, zu Michaelis billig zu vermiethen. Zu erfragen Hühnerbeinerstraße No. 1085.

Schuhstraße No. 144 ist zum 1sten Oktober die zweite Etage zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 563 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 433 ist die zweite Etage zu Michaelis zu vermiethen.

Eine einzelne freundlich gelegene Hinterstube, mit auch ohne Meubles, ist sogleich zu vermiethen kleine Oderstraße No. 1047.

Breite Straße No. 390 ist zum 1sten Oktober, oder auf Verlangen auch früher, eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche rc. in der 2ten Etage zu vermiethen.

Frauenstraße No. 892 ist ein bequemes Quartier von zwei Stuben, Küche und Zubehör zu Michaelis zu vermiethen, und Parterre zu erfragen.

In dem Hause Kuhstraße No. 280 ist die dritte Etage zu Michaelis zu vermiethen, sie besteht aus 9 heizbaren Zimmern, welche auch getheilt oder im Ganzen vermiethet werden können.

W. Siepert.

Große Oderstraße No. 5 ist zu Michaelis eine große Wohnung zu vermiethen.

Fischerstraße No. 1044 ist die 2te Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 839 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Die dritte Etage des Hauses Kuhstraße No. 288, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Gesindekammer, Keller und Bodenraum, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

In meinem Hause Schuhstraße No. 861 ist ein Quartier von 2 Stuben, Entree, Küche rc. zu Michaelis zu vermiethen. Hierauf Reflektirende mögen sich bei mir selbst im Hinterhause und bei keinem andern befragen.

Jaedicke.

Ein Laden nebst Zubehör, nahe am Kohlmarkt, steht zur Vermiethung frei Grapengießerstraße No. 424. Näheres in der 3ten Etage.

Im Hause Bollenstraße No. 787 ist die 2te Etage, aus 5 Stuben mit allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

In der Louisenstraße No. 740 ist veränderungshalber die Unter-Etage, worin seit 8 Jahren ein bedeutendes Conditorei-Geschäft betrieben worden, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen; auch ist daselbst die bel Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 2 Kammern, heller Küche und 2 Kellern, so wie in der 4ten Etage 3 Stuben mit Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen; auch sind zwei Wohnungen auf dem Hofe, wie auch ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen. Nähere Auskunft über sämmtliche Logis giebt der Conditor L. T. Seitz in der Louisenstraße No. 731.

Roßmarkt No. 694 im 3ten Stock ist Stube, Kammer und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.

Die zweite Etage am Kohlmarkt No. 706, bestehend aus fünf aneinander hängenden Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Klosterhof No. 1128 sind zwei Stuben, eine Küche, Keller, Bodenraum und Holzgelaß, zum 1sten Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Die Parterre-Wohnung des Hauses grosse Domstrasse No. 798 ist zum 1sten Oktober für ruhige Miether frei.

Im Hause Rosengarten No. 276 ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, anderweitig zu vermiethen.

Mittwochstraße No. 1077 ist die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Kammern rc., sogleich oder zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere darüber erfährt man Breitestraße No. 389, 1 Treppe hoch, im Comptoir Morgens bis 10 Uhr.

Breitestraße No. 359 sind zwei meublirte Stuben mit auch ohne Pferdestall zum 1sten August zu vermiethen.

In der Fuhrstraße No. 845 ist die 3te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Baumstraße No. 998 sind in der 2ten Etage 2 auch 3 Stuben nebst eigenem Boden und übrigem Zubehör zum 1sten August c. billig zu vermiethen.

Rosengarten No. 298—99 sind vom 12ten d. M. ab zwei Stuben mit oder ohne Möbeln zu vermiethen.

Auf dem Lande in der Gegend von Wollin ist ein Haus nebst Garten unter billigen Bedingungen zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen; worin eine Stube, eine Kammer, Küche, Speisekammer und ein Stall befindlich. Ferner steht zum Verkauf ein Pistoriusscher Brenn-Apparat in gutem Zustande, worauf täglich ein Winspel Kartoffeln verarbeitet werden kann. Nähere Nachricht davon geben die Herren Müller & Lübcke in Stettin oder Herr Apotheker Große a Wollin.

Wohnungs-Veränderungen.

Da ich meine Wohnung von der Grapengießerstraße nach der kl. Domstraße No. 691, bei dem Kaufmann Herrn Cottel, verlegt habe, so bitte ich meine geehrten Gönner und Geschäftsfreunde, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung mir nicht zu entziehen.

A. E. Brandt,
Buchbinder, Galanterie- und Papparbeiter.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Posamentier-, Band- und Kurz-Waarengeschäft von der Heiligengeiststraße nach der Schulzenstraße No. 177, im Hause des Herrn Kreßmann, hin verlegt habe, bitte auch hier mich recht oft mit ihrem Besuch beehren zu wollen.

Stettin, den 6ten Juli 1840. F. Weipert.

Meinen geehrten Kunden zeige ich die Veränderung meiner Wohnung von der Frauenstraße No. 917 nach der Heiligengeiststraße No. 334 ergebenst an.

Stettin, den 4ten Juli 1840.

Nagelschmidt-Meister Klik.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am 1sten Juli c. meine bisherige Wohnung No. 140 nach No. 857 der Schuhstraße, Parterre, verlegt habe. Gleichzeitig bitte ich, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Wittwe Getzlaff, Gesindemäklerin.

Den Wechsel meiner Wohnung — Hebeammen-Institut — gr. Wollweberstraße No. 593 nach der Bollenstraße No. 763 beim Schlächtermeister Herrn Hülner, zeige einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zur geneigten Kenntnißnahme ich gehorsamst an.

Nicolay, Instituts-Hebamme.

Daß ich meine Wohnung von der Beutlerstraße No. 95 nach der Fuhrstraße No. 642, geradeüber dem Schweizer Hofe, beim Tischler-Meister Herrn Wiskow, verlegt habe, und meine Gyps-Figuren-Fabrik in jeder Art fortsetzen werde, so wie auch stets bester gemahlener Gyps zu billigem Preise bei mir zu haben ist, zeige ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko hiermit ergebenst an und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Biagini, Gyps-Figuren-Fabrikant.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das hiesige Fleischergewerk beabsichtigt, auf ihrer Feldmark zwischen Voelschendorff und Wahmlitz ein Wohnhaus und einen Schaafstall zu erbauen, und den Bau derselben in Enterprise zu geben. Qualificirte Unternehmer werden daher aufgefordert, sich in dem auf den 20sten Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Schützenhause angesetzten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Zeichnungen und Anschläge sind im Termine und zuvor bei Herrn Altermann Schultz, Mönchenstraße No. 462, einzusehen.

Stettin, den 2ten Juli 1840.

Das Fleischer-Gewerk.

☞ Dem Wunsche eines geehrten Publikums zu genügen, habe ich den Herren E. Sanne & Comp. hier, Neuenmarkt No. 252, eine Niederlage meiner Leichdorn-Pflaster übergeben.

Das Dutzend kostet 1⅓ Thlr.,
das Stück 5 sgr.

Quednau, Hühneraugen-Operateur.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier Beutlerstraße No. 95 ein Wurst- und Rauchfleisch-Waaren-Geschäft etablirt habe; ich werde es mir angelegen sein lassen, die mich mit ihrem Besuch Beehrenden reell und pünktlich zu bedienen, und so suchen, das Zutrauen eines geehrten Publikums mir zu erwerben.

Stettin, den 6ten Juli 1840. Meidell.

In einer in der Nähe von Stettin in der angenehmsten Gegend gelegenen Pensions-Anstalt können noch einige Knaben von 8 bis 12 Jahren aufgenommen werden. Das Nähere dieserhalb erfährt man beim Kaufm. Herrn Fliester in Stettin.

Mit dem Schiffe Julie, Capt. C. L. Kunow, von Bordeaux kommend, sind an Ordre abgeladen von den Herren Clopmann & Comp.:

S. T. No. 303. 1 Kiste, enthaltend 50 Blechdosen Sardinen in Oel.

Ich ersuche den mir unbekannten Empfänger, sich aufs schlennigste bei mir zu melden.

Stettin, den 2ten Juli 1840. F. Cramer.



Das Dampfschiff Victoria fährt am Freitag den 10ten d. M. von hier nach Frankfurt, kehrt am Montag den 13ten d. zurück, um alsdann seine regelmäßigen Fahrten: am Donnerstag von hier nach Frankfurt und am Montag von dort zurück, zu beginnen.

Näheres bei Ernst Wegener,
gr. Oderstraße No. 61.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage den Gasthof des Herrn W. Masche, am Bollwerk hierselbst, genannt zu den

Drei Kronen,

käuflich übernommen, und unter derselben Firma fortsetzen werde. Während der Badezeit wird Mittags table d'hôte, so wie auch durch Menagen außer dem Hause bei mir gespeist werden, und es wird mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein, die mich mit ihrem Besuch beehrenden hiesigen und reisenden Herrschaften in jeder Beziehung, ganz nach Wunsch zu bedienen.

Swinemünde, den 1sten Mai 1840.

Eduard Eickmeyer,
Gastgeber zu den drei Kronen, am Bollwerk.

Danksagung dem Herrn Doktor Loeck in Plathe.

Nachdem benannter Arzt bei uns und in unserer Gegend schon manche bedeutende, dem Anscheine nach unheilbare Krankheiten dennoch geheilt hatte, worunter auch mehrere Augenübel besonders bemerkbar waren; so wandte auch ich mich mit einem circa 20jährigen, ¾ des Unterschenkels einnehmenden Fußgeschwürs an denselben, woran die Kunst mehrerer bewährter Aerzte sehr oft scheiterte, und zuletzt als unheilbar zurückgewiesen wurde; welches Geschwür der Herr Loeck dennoch in kurzer Zeit gründlich, ohne Rückfall, geheilt und mich von meinen schrecklichen Schmerzen, die fast kein Mensch zu ertragen vermochte, und die mir alle und jede Ruhe raubten, befreit hat.

Da ich für die große Sorgfalt womit sich der Herr Loeck meiner in der äußersten Noth annahm, wo ich verlassen und hülflos da stand, überhaupt da die ungemeine Menschenfreundlichkeit und Uneigennützigkeit welche er jedem Armen und Kranken zu Theil werden läßt, sehr groß ist, so kann ich meine Gefühle der Dankbarkeit nicht genug aussprechen; wofür ihn Gott nur belohnen und ihm seinen fernern Segen geben wird, wobei ich es mir erlaube, solches gleichzeitig hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Trutzklatz, den 6ten Juli 1840.

Joachim Schmidt.

Eine Kornklapper ist zur Vermiethung disponibel bei Jaedicke.

Den 5ten d. M. ist ein Uhr-Haarschnur nebst Schiebern ꝛc. und goldenem Schlüssel verloren gegangen; wer dasselbe Hack No. 939 bei Herrn Zaiß abliefert, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Am Sonntag den 5ten Juli ist auf dem Wege von der grünen Wiese nach Bredow eine goldene Brosche, mit Granaten und Perlen besetzt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher sie große Lastadie No. 217 abgiebt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

Jedermann wird hiermit gewarnt, der Besatzung des Englischen Schiffes Traveller, geführt von Capt. W. J. Read, etwas zu borgen, da der Capitain für keine Zahlung aufkömmt. Stettin, den 7ten Juli 1840.

C. A. Herrlich.